Nummer 200 — 28. Jahrgang

Erscheint 6mal wöchentl. mit den illustr. Gratisbeilagen „Die Welt" und der Kinderbeilage „Frohmut", sowie den Textbeilagen „Sl. Venus-Blatt", „Unterhaltung und Wissen", „Die Welt der Frau", „Aerztlicher Ratgeber", „Das gute Buch", „Filmrundschau". Monatlicher Bezugspreis 3 Mk. einschl. Bestellgeld, Einzelnummer 10 ₰. Sonnabend- u. Sonntagnummer 20 ₰.
Hauptschriftleiter: Dr. G. Doberzyk, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Freitag, den 30. August 1929

Verlagsort: Dresden

Anzeigenpreise: Die 1gespaltene Petitzeile 30 ₰, Familienanzeigen u. Stellengesuche 20 ₰. Die Petitreklamezeile, 89 mm breit, 1 M. Für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 ₰, die Petitreklamezeile 1.50 M. Belegg. 30 ₰. Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anzeigen-Aufträgen u. Leistung v. Schadenersatz.
Geschäftlicher Teil: Artur Lenz, Dresden.

Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania, A.-G. für Verlag und Druckerei, Filiale Dresden, Dresden-A. 1, Pollerstraße 17. Fernruf 21012. Postscheckkonto Dresden 1703. Bankkonto: Stadtbank Dresden Nr. 6171?

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden-Altstadt 1, Pollerstraße 17. Fernruf 20711 und 21012.

Zeppelin am Ziel

Das Luftschiff hat seine Weltfahrt in 21 Tagen und 5 Stunden beendet

In Lakehurst gelandet

Neuyork, 29. August.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist kurz nach 12 Uhr nachmittags MEZ. über der Stadt eingetroffen.

Lakehurst, 29. August.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 12.58 Uhr über dem Flugplatz eingetroffen und umkreiste mehrmals das Flugfeld. Die Weltreise hat 21 Tage und 5 Stunden in Anspruch genommen.

Nach seiner Schleifenfahrt über Lakehurst schritt Dr. Eckener zur Landung. Um 13.10 Uhr MEZ. waren die Haltetaue ergriffen und das Luftschiff wurde von der bereitstehenden Mannschaft zur Erde gezogen. Die Landung erfolgte um 13.14 Uhr.

*

Ueber den Verlauf des Fluges von den Südstaaten nach Neuyork, geben die folgenden Meldungen ein Bild:

Neuyork, 29. August.

Während seines nächtlichen Fluges durch die Südweststaaten wurde der „Graf Zeppelin" nur von wenigen Personen gesichtet, da er die Mehrzahl seiner Lichter gelöscht hatte. Infolge starker Gegenwinde, die offenbar in allen Höhenlagen vorherrschten, war das Luftschiff nicht imstande, die Geschwindigkeit zu erreichen, mit der es den Stillen Ozean überquert hat. Um 7.25 Uhr Zentralzeit (2.25 Uhr nachm. MEZ.) wurde der Zeppelin über der Stadt Independence (Kansas) gesichtet. Kansas City wurde 9.39 Uhr überflogen. Das Luftschiff nahm dann Kurs auf Chikago.

15.20 Uhr befand sich „Graf Zeppelin" über Chikago, wo er mit ungeheurem Jubel empfangen wurde. Riesige Menschenmengen begrüßten das Luftschiff und sahen von den Straßen und Dächern dem seltenen Schauspiel zu.

Das Luftschiff Graf Zeppelin hat die Strecke von Chikago nach Detroit, etwa 340 Kilomtr. in ungefähr 4 Stunden zurückgelegt. Als das Luftschiff sich der Stadt näherte, wurde es von Riesenscheinwerfern beleuchtet, so daß es in strahlende Helle getaucht war, bis es über Windsor Ontario in südöstlicher Richtung nach Cleveland zu verschwand. Der Empfang in Detroit stand nicht zurück hinter dem Empfang, den andere Städte dem Luftschiff bereiteten. Alle Dächer waren dicht besetzt, ein Riesenkonzert von Sirenen und Hupen begrüßte das Luftschiff, das so niedrig flog, daß man im Scheinwerferlicht den Namen lesen konnte. Während des Umkreisens der Stadt blinkte aus einem Kabinenfenster ein Licht auf in Erwiderung der Begrüßung. Auf der ganzen Fahrt durch Michigan, die fast ständig einer Landstraße folgte, hatte sich von weit her die Landbevölkerung an dieser Straße zusammengefunden, um das Luftschiff im Jubel zu begrüßen.

Um 5.30 Uhr MEZ. erreichte das Luftschiff Cleveland (Ohio). Hier hatten sich schon am Nachmittag 140 000 Menschen, die größte Menschenmenge, die Cleveland je gesehen, eingefunden, um den Zeppelin zu erwarten. Das Luftschiff überflog die Stadt mit ziemlicher Geschwindigkeit in ungefähr 300 Meter Höhe über der Luftfahrtausstellung eine Schleife ziehend. Als das Luftschiff „Graf Zeppelin" Cleveland überflog, wurde ihm durch Lichtsignale folgender Gruß entboten: Willkommen in Cleveland Dr. Eckener! Die Bevölkerung Clevelands würdigt aufrichtig die Ehre Ihres Besuches und den Vorzug, Ihr berühmtes Luftschiff zu sehen.

Ehe das Luftschiff von Cleveland seinen Weg fortsetzte, fuhr es noch einmal zurück nach dem 11 Meilen südwestlich liegenden Flugplatz, wo es die am Ankermast liegende Los Angeles überflog. Eine Menge von etwa 6000 Personen, die auf dem Flugplatz den Zeppelin erwartete, begrüßte ihn durch stürmische Zurufe. Um 6.56 MEZ. traf das Luftschiff über New Castle (Pennsylvanien) ein. Um 7.57 Uhr überflog es Brookville, das 88 Kilometer nordöstlich New Castle liegt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog um 9.06 Uhr MEZ. in etwa 1200 Meter Höhe die Stadt Bellefonte in Pennsylvania, das ungefähr 335 Kilometer westlich von Neuyork liegt. Die Funkstation des Flugdepots in Bellefonte gab dem Luftschiff Wetternachrichten, die für den Osten günstige Witterung ankündigen.

Front gegen Deutschland

Snowdens neue Töne

Haag, 29. August.

Den ganzen Nachmittag über und noch in der Nacht haben gestern Verhandlungen stattgefunden, die nur von einem Festessen unterbrochen waren, das Snowden den Vertretern der anderen Mächte gab. **In den Verhandlungen ist ein starker Druck auf die deutschen Vertreter ausgeübt worden, eine Einigung wurde aber bisher nicht erzielt.**

Paris, 29. August.

Der Sonderberichterstatter des „Matin" im Haag berichtet über die Auseinandersetzung zwischen Stresemann und Snowden in der Nachtsitzung der Vertreter der sechs einladenden Mächte: Snowden erklärte, **daß die Forderungen der Gläubiger an Deutschland unanfechtbar seien. Es sei die Pflicht Deutschlands, ihnen zu entsprechen.** Er ist so weit gegangen, daß Stresemann sein Erstaunen darüber aussprach, Snowden so reden zu hören, während er vor seinem Eintritt in die Regierung sich in der gleichen Angelegenheit viel entgegenkommender gezeigt habe. Hierauf erwiderte Snowden, daß die Rede eines einfachen Abgeordneten und diejenige eines Ministers nicht ein und dasselbe seien. **Als Mitglied der englischen Regierung habe er das Recht, eine andere Auffassung zu haben als früher.**

London, 29. August.

Zu den gestrigen Abendbesprechungen im Hotel der englischen Delegation meldet der Haager Korrespondent von Reuters Büro: Dr. Wirth, der sehr ernst ausgesehen habe, als er das Beratungszimmer verließ, habe ihm erklärt: „Wir haben uns nicht geeinigt. Die Beratungen werden heute fortgesetzt werden." Während der Sitzung habe Dr. Wirth gegen eine Bezahlung der Besatzungskosten nach dem 1. September leidenschaftlich Einspruch erhoben, von Dr. Stresemann und den anderen deutschen Vertretern unterstützt. In den anderen Fragen seien die Meinungsverschiedenheiten nicht so groß.

Eine offiziöse Erklärung über die im Haag erreichte grundsätzliche Vereinbarung besagt u. a.: **Snowden hat 80 Prozent seiner Forderungen durchgesetzt.** Wenn aber die Sachlieferungen mit in Rechnung gestellt werden, bezüglich deren eine für Großbritannien äußerst wertvolle Abmachung erzielt ist, dann erhält Großbritannien ungefähr 90 Prozent. Deutschland verliert durch die Vereinbarung nur theoretisch seinen Anspruch auf einen Teil der 300 Millionen Mark Ueberschüsse — ein Anspruch, der übrigens niemals anerkannt worden ist — und es erhöht die ungeschützte Annuität um denselben Betrag, um den es die geschützte Annuität vermindert. Infolgedessen würde Deutschland finanziell nur (!) dann Schaden erleiden, wenn es um ein Moratorium ersuchen müßte, da es in diesem Falle die ungeschützte Annuität weiter zu bezahlen hätte.

*

Was verlangt man von Deutschland? Um es klar und deutlich zu sagen: **eine Aenderung des Youngplanes zu seinen Ungunsten, und die deutschen ungeschützten Zahlungen, welche nach dem Youngplan 660 Millionen betragen, sollen auf über 700 Millionen erhöht werden, um damit ein angebliches Gleichgewicht mit den fallenden Ziffern der Dawesanleihe-Amortisierung möglich zu machen. Daß diese Mehrbelastung rechnungsmäßig in 30 oder 40 Jahren sich ausgleicht, spielt angesichts der Tatsache keine Rolle, daß die deutsche Finanzlage den Hilferdingschen Erklärungen zum Trotz eben jetzt denkbar schwierig ist und eine offensichtliche Finanzkrise nur schwer zu überwinden sein wird. Das ist die Auffassung des deutschen Reichsbankpräsidenten und vieler anderer führenden Persönlichkeiten. Es ist unter diesen Umständen unverantwortlich, die Summen, welche im Falle eines Moratoriums unbedingt weiter zu zahlen sind, wesentlich zu erhöhen.**

Noch viel bedenklicher ist das Verlangen der Gegenseite, **auf den gesamten Young-Ueberschuß von 300 Millionen zugunsten Englands zu verzichten. Die Verwendung dieser Summe ist im Youngplan dem Ermessen der Regierungen anheimgegeben, und die deutschen Sachverständigen der Pariser Konferenz erklären ausdrücklich, daß man diese Summe für die Deckung der eventuell noch entstehenden Besatzungskosten freihalten muß. Es ist unmöglich, daß die deutsche Regierung sich in dieser Frage kurzerhand von den anderen Mächten majorisieren läßt.**

Der Kommunismus in Mitteleuropa

Wien (UTA).

Erfahrungen der letzten Jahre bestätigen die unzweideutige Tatsache, daß der Kommunismus in Mitteleuropa im unaufhaltsamen Niedergang, wenn nicht im Zerfall begriffen ist. Mehr oder weniger sensationell klingende Nachrichten über bolschewistische Verschwörungen, die bald in Budapest, bald in Bukarest, Sofia, Prag, Belgrad oder Agram entdeckt werden, mögen darüber nicht täuschen. Handelt es sich doch bei solchen Berichten nicht selten um Zweckmanöver, da Anlässe zu Retorsionen oder Ablenkung der Aufmerksamkeit im Lande selbst gesucht werden. Tatsache ist, daß es der Moskauer Agitation in Mitteleuropa immer weniger gelingt, neue Anhänger zu werben oder auch nur die alten festzuhalten. Die Zeiten, da der Balkan so gut wie eine Beute des Bolschewismus schien, sind längst vorbei, die Nachfolgestaaten haben die Agitation der Dritten Internationale durch eine geschickte Zusammenarbeit so gut wie erstickt, die Maßnahmen, die gegen ein Neuaufflammen der bolschewistischen Bewegung getroffen sind und die ein in den Einzelheiten sinnreiches System der Abwehr darstellen, erweisen sich als völlig ausreichend. Es hatte nicht erst der Erfahrungen des 1. August zuletzt bedurft, um zu wissen, daß die Drohung mit einer Bolschewisierung Mitteleuropas der Vergangenheit angehört.

Ungarn, einst die Hochburg Moskaus in Mitteleuropa, ist vom Bolschewismus völlig gereinigt. Rumänien, dem man für diesen großen Dienst in Budapest wenig Dank wußte, hatte das Sowjetsystem in Ungarn so gründlich beseitigt, daß den ungarischen Behörden nur eine leichte Nachsäuberung übrig blieb. Gegenwärtig ist Ungarn von radikalen Linkselementen so gut wie völlig frei, was man über bolschewistische Verschwörungen von Zeit zu Zeit hört, trägt keinen ernsteren Charakter. Es sind dies Schreckschüsse, die die derzeitigen ungarischen Machthaber mit gutem Bedacht abfeuern. Aehnlich liegen die Dinge in Jugoslawien, das sich aber aus eigener Kraft seiner bolschewistischen Parasiten entledigte. Im Zeichen der Königsdiktatur besteht natürlich in Jugoslawien für politische Aktionen, geschweige denn für eine linksgerichtete, keinerlei Möglichkeit. Rumänien wäre am ehesten von Bessarabien aus für die bolschewistische Welle erreichbar. Die Mittel, die die rumänischen Behörden gegen die Agitation der Dritten Internationale anwenden, sind aber derart drakonisch, daß sie auf die Dauer ihre Wirkung nicht verfehlen konnten. Bolschewistische Sendlinge, die in Rumänien gefaßt werden, wissen, was ihrer wartet; es sind auch in den letzten Jahren immer weniger aufgetaucht. Griechenland schien eine Zeitlang vom Bolschewismus am ernstesten bedroht zu sein, namentlich die große Masse der Tabakarbeiter Mazedoniens war der Moskauer Agitation willig entgegengekommen. Seit dem Regime von Venizelos ist aber auch hier eine entscheidende Wendung zu verzeichnen, die kommunistische Welle ist in Griechenland plötzlich im Sand verlaufen. Was man über die Mittel hört, die Venizelos im Kampf gegen die Kommunisten anwendet, so würde sie eine westliche Kritik als wohl echt balkanisch bezeichnen; wie dem aber auch immer sein mag, die Tatsache, daß die kommunistische Gefahr als gebannt anzusehen ist, besteht für Griechenland.

Bulgarien, einst die große Keimzelle Moskaus auf dem Balkan, zeigt seit der gewaltsamen Ausrottung des Systems der roten Bauernherrschaft das Bild einer wachsenden Konsolidierung auch in Hinsicht der Klassenschichtung. Die Sofioter Regierung darf allerdings ihre Aufmerksamkeit gegenüber der Moskauer Agitation nicht vermindern und tut dies auch nicht. In allen diesen Fällen bewährt sich die stille Zusammenarbeit der Behörden in den verschiedenen Staaten, die bereits erwähnt wurde. Die Linien aus Moskau stehen unter einer ständigen Kontrolle, gilt es doch die Abwehr einer gemeinsamen Gefahr für die bürgerlichen Länder. Hierbei spielt auch Wien eine nicht untergeordnete Rolle. Die Stellung Oesterreichs zum Kommunismus ist äußerlich die, daß es kaum einige Tausend eingeschriebene Kommunisten gibt, daß weder im Parlament, noch in irgend einer sonstigen Wahlvertretung Abgeordnete der kommunistischen Partei sitzen. Diese etwas erstaunliche Tatsache ist aber dann verständlich, wenn man die Haltung der österreichischen Sozialdemokraten in Betracht zieht, deren linker Flügel eben derart links steht und, wenn nötig, immer weiter rückt, daß er alle Gefühle in sich vereinigen kann... Wien selbst galt bis vor einiger Zeit als Zentrale der kommunistischen Agitation in Mitteleuropa, der